

Arbeitsunwilliger Mathe Grundkurs 8

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 16. Februar 2016 13:15

Liebe/r Chris,

an den beruflichen Schulen ist es sehr wohl so, dass viele Schüler wissen, wofür sie arbeiten oder sie kommen im Laufe der Ausbildung dahinter.

Für die Ausbildung bekommen sie ja auch Geld, das motiviert viele, und dass es das Echte ist (wie meine Schüler sagen würden), auch.

Das macht uns Beruflern das Leben auch oft viel leichter als den Kollegen an den allgemeinbildenden Schulen (wenn es auch Bereiche gibt, die unangenehmer sind, zum Beispiel die ständige Prüferei).

Aber hier reden wir über 14-jährige. Pubertierende Jugendliche, die zwar äußerlich sehr reif aussehen, aber oft noch nicht wissen, was sie mit sich anfangen sollen.

Wer hier kein Theoretiker ist und bisher schon viel verpasst hat, weiß oft gar nicht, wie Motivation geht.

Darum wünsche ich mir, dass gerade an der Hauptschule noch einmal praxisnahe Lernangebote gemacht werden und meine Erfahrung ist, dass man die Altersgruppe dann "einfängt", wenn man Interesse am Einzelnen zeigt.

Du hast recht, wenn du sagst, dass das Leben kein Ponyhof ist. Das wollte ich auch keineswegs suggerieren. Aber was für Bindungen hat ein Jugendlicher, der sich gerade vom Elternhaus abnabelt in der heutigen Zeit? Wer eine stabile Peergroup hat, zählt oft nicht zu den Problemfällen.

Meiner Meinung sollte die Schule hier Orientierungen anbieten.

Das ist mit Sicherheit kein 100-Prozent-Erfolgsrezept. Soll es auch nicht sein.